

  
Deutsches Zentralinstitut  
für soziale Fragen

Arbeitsbericht 1994

dzi

DZI – Deutsches Zentralinstitut für soziale  
Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege)  
Gründungsjahr 1893  
Stiftung bürgerlichen Rechts

Stiftungsträger: Senat von Berlin,  
Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend,  
Industrie- und Handelskammer zu Berlin,  
Deutscher Städtetag,  
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien  
Wohlfahrtspflege e.V.

Bernadottestraße 94, 14195 Berlin  
Telefon (0 30) 83 90 01-0  
Telefax (0 30) 8 31 47 50

Öffnungszeiten der Bibliothek:  
Montag und Dienstag 11.00–18.00 Uhr,  
Mittwoch und Donnerstag 8.00–15.00 Uhr  
Freitag nach Vereinbarung

Bank für Sozialwirtschaft  
Konto-Nr. 3015200  
BLZ 100 205 00



# Arbeitsbericht 1994

1. Selbstverständnis, Aufgaben
2. Mitteleinsatz
  - 2.1 Personal
  - 2.2 Sanierungsmaßnahmen
3. Dokumentation
  - 3.1 Literaturdokumentation
  - 3.2 Organisationendokumentation – Spenden-Siegel
4. Informationswesen
  - 4.1 Bibliothek
  - 4.2 Spenderberatung
5. Verlag
  - 5.1 Fachzeitschrift „Soziale Arbeit“
  - 5.2 „Graubuch“
6. Projekte
  - 6.1 Videofilm
  - 6.2 SEKIS-Projekt
7. Spezielle Aufgaben
  - 7.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
  - 7.2 International Committee on Fund Raising Organizations (ICFO)
8. Dank
9. Gremien
  - 9.1 Vorstand
  - 9.2 Geschäftsführung
  - 9.3 Beirat
10. Zahlenwerk

## 1. Selbstverständnis, Aufgaben

Die Aufgabenstellung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ist im § 2 der Stiftungsurkunde vom Jahre 1957 festgeschrieben; der Wortlaut wurde unverändert aus der Satzung des Vereins Archiv für Wohlfahrtspflege von 1926 übernommen:

„Die Stiftung bezweckt in ausschließlich gemeinnütziger Weise die Unterhaltung und Fortführung des Archivs für Wohlfahrtspflege als Sammlungs-, Auskunfts- und Forschungsstelle für das gesamte Gebiet der sozialen Arbeit, unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Das Archiv umfaßt in seinen Sammlungen Material über Praxis und Theorie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, das der organisatorischen Entwicklung wie der wissenschaftlichen Forschung dient. Das Archiv steht allen an der Wohlfahrtspflege interessierten Kreisen und Personen, insbesondere Behörden, Hochschulen, Sozialen Fachschulen, Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, den Trägern der Sozialversicherung und den Industrie- und Handelskreisen zur Verfügung.“

Der Stiftungszweck definiert das DZI als ein Dienstleistungsunternehmen für alle, die im weitesten Sinne im Bereich der sozialen Arbeit tätig sind oder an ihren einzelnen Arbeitsgebieten aus anderen Gründen ein berechtigtes Interesse haben. Seine konkrete Umsetzung erfährt der Stiftungszweck insbesondere durch die verschiedenen Dienstleistungen der Bibliothek, des Verlags und der Spenderberatung.

## 2. Mitteleinsatz

### 2.1 Personal

Das DZI hatte am 1. 1. 1994 23 festangestellte Mitarbeiter und 1 Mitarbeiter mit Zeitvertrag. Hinsichtlich der Arbeitszeit hatten 14 Mitarbeiter Vollzeit- und 8 Mitarbeiter

Halbtagsarbeitsverträge. Eine Mitarbeiterin hatte einen Vertrag für einen 3/4-Arbeitsplatz. Der Mitarbeiter mit Zeitvertrag arbeitete 30 Stunden pro Woche. In der ersten Gruppe sind die 6 wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts und 8 Sachbearbeiter/-innen, halbtags beschäftigt sind 7 Sachbearbeiterinnen und 2 Datatypistinnen. Zusammen mit dem Angestellten mit Zeitvertrag waren am 1. 1. 1994 16 weibliche und 7 männliche Mitarbeiter im DZI beschäftigt. Der Personalbestand wies am 31. 12. 1994 23 festangestellte Mitarbeiter und einen wissenschaftlichen Mitarbeiter mit einem befristeten Arbeitsvertrag aus. 14 Mitarbeiter hatten Vollzeitarbeitsverträge, 8 Mitarbeiter arbeiteten halbtags und eine Mitarbeiterin hatte einen 3/4-Arbeitsplatz. Insgesamt waren es 18 weibliche und 6 männliche Mitarbeiter.

Aufgrund eines seit Jahren – bezogen auf die Nachfrage – zu knapp bemessenen Personalbestandes mußten auch 1994 wieder Aushilfen über Honorarmittel eingesetzt werden.

### 2.2 Sanierungsmaßnahmen

Aus der im Jahre 1993 abgeschlossenen Grundsanie rung des Hauses in der Bernadottestraße ergaben sich im Jahre 1994 eine Reihe von Abschlußarbeiten. Mittel für die Sanierung hatten dankenswerterweise die Deutsche Klassenlotterie und die Lotterie GlücksSpirale über den Vergabeausschuß der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. zur Verfügung gestellt. Aus Mitteln des „PS-Sparens“ konnte die Neuausstattung von Arbeitsplätzen vorgenommen werden.

### Erratum

Mittel für die Sanierung wurden nicht, wie im Arbeitsbericht 1993 dargestellt, von der Aktion Sorgenkind, sondern aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale zur Verfügung gestellt.



### 3. Dokumentation

#### 3.1 Literaturdokumentation

Über die Bibliothek sowie die Datenbank SoLit werden den Nutzern jährlich etwa 4.300 neue Titel bereitgestellt. Dies betrifft neben Monographien und Zeitschriftenaufsätzen auch die sogenannte Graue Literatur. Dabei werden unverändert von rund 350 regelmäßig bezogenen Zeitschriften etwa 250 ausgewertet. Aus dem Altbestand konnten im Jahr 1994 rund 350 Titel für die Datenbank neu erschlossen werden. Die Literaturdokumentation hat eine Arbeitsweise entwickelt, die unter den gegebenen Bedingungen die Benutzer der Bibliothek mit der für sie wichtigen Fachliteratur aus dem Gebiet der Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Monographien- und Zeitschriftenbereich einschließlich der Grauen Literatur versorgen kann.

Da die Großrechneranlagen der FU und TU Berlin, auf denen die Literaturdatenbank des DZI liegt, voraussichtlich 1995 abgeschaltet werden sollen, mußten bereits Vorarbeiten im Bereich der EDV geleistet werden, um eine Umstellung der Datenbank und die Einführung einer neuen Software sicherzustellen.

#### 3.2 Organisationendokumentation – Spenden-Siegel

Der Schwerpunkt in diesem Arbeitsbereich lag für das Berichtsjahr in den Aktivitäten rund um das Spenden-Siegel. Insofern erwies es sich als vorteilhaft, daß in den vergangenen Jahren für die alltäglichen Vorgänge ein Arbeitsraster gefunden wurde, das den Mitarbeitern ermöglicht, schnell und zielorientiert im Interesse der Öffentlichkeit Routinearbeiten zu erledigen. Die Organisationendokumentation ist die Basis für Auskünfte über soziale, insbesondere humanitär-karitative Hilfsorganisationen an potentielle Spender.

Das Spenden-Siegel wird während einer zunächst fünfjährigen Einführungsphase als Projekt geführt. Hilfsorganisationen und

Spender haben auch im Jahre 1994 von den Möglichkeiten des Spenden-Siegels zunehmend Gebrauch gemacht. Sehr viele Spender sehen in ihm die bereits seit langem gewünschte Orientierungshilfe und sind zudem oft erstaunt, daß Hilfsorganisationen, denen sie seit Jahren spenden, nicht im „Bulletin“ verzeichnet sind. Einschließlich der Verlängerungsanträge – die Zuerkennung des Spenden-Siegels gilt jeweils für ein Jahr – gingen 1994 81 Anträge ein. Das Ende November veröffentlichte „Bulletin 2/94“ enthielt 72 (1993: 53) Hilfsorganisationen mit einem jährlichen Spendenaufkommen von insgesamt rund 1,2 Milliarden Mark.

### 4. Informationswesen

#### 4.1 Bibliothek

Die Bibliothek des DZI (Sigelnr. B 249) stellt als Fachbibliothek für die Gebiete Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege einen wichtigen Dienstleistungszweig des DZI dar. Die Besucher/-innen und diejenigen, die schriftlich individuelle Literaturrecherchen erbitten, sind vorrangig Studenten und Studentinnen sowie Lehrkräfte im Bereich Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Bewahrt hat sich die Einstellung einer Diplom-Sozialarbeiterin im Vorjahr für den Bibliotheksdienst.

Bibliotheksstatistik	Anzahl	
	1994	1993
Besucher	2.040	1.169
Schriftliche und telefonische Anfragen	4.346	1.232
<b>Individualrecherchen</b>		
Sozialarbeit/ Sozialpädagogik	180	94
Erziehungswissenschaft	24	17
Psychologie/Soziologie	41	27
Sozialpolitik	44	37
Kinder	113	83
Jugendliche/Jugendhilfe	114	53
Frauen	68	52
Ehe/Familie/Partnerschaft	98	48
Ausländer	38	25

Arbeitslose	19	5
Straffällige/Strafentlassene	48	24
Besondere Problemgruppen (auch BSHG)	83	38
Süchtige	62	34
Behinderte	90	47
Kranke/Pflegebedürftige	52	40
Alte Menschen	67	60

#### Bereitgestellte Materialien

Monographien	3.440	1.181
Zeitschriften (ungebunden)	3.898	1.713
Zeitschriften (gebunden)	3.966	1.788

Die starke Nachfragesteigerung ist teilweise darauf zurückzuführen, daß im Laufe des Jahres 1994 die letzten Zeitschriftenbände aus der Binderei zurückgekommen sind und somit wieder zur Ausleihe zur Verfügung standen. Andererseits ist ein beachtlicher Besucherzugang von der noch jungen Katholischen Fachhochschule Berlin – als dritter Berliner Fachhochschule – und von der Fachhochschule Potsdam zu verzeichnen gewesen.

#### 4.2 Spenderberatung

Mit 17.503 Anfragen lagen diese um 16 % höher als 1993. Die meisten Anfragen galten mit Abstand dem Spenden-Siegel-Bulletin (47 %). Insgesamt wurden im Jahr 1994 etwa 18.000 Exemplare der Spenden-Siegel-Liste verbreitet. Von Anfragen nach speziellen Organisationen galten die meisten wiederum dem Bereich der Kinderpatenschaften. Fragen nach Hilfen für Flüchtlinge und Menschen in Krisengebieten zielten in erster Linie auf das ehemalige Jugoslawien und Ruanda.

In einigen Fällen sah sich das DZI veranlaßt, über Pressemitteilungen vor bestimmten Organisationen zu warnen, so vor dem World Child Fund – Welt-Kinder-Fonds Sektion Deutschland e.V., der in Heidelberg unter dem Namen Förderkreis des Deutschen Kinderhilfswerks für die Dritte Welt e.V. eingetragen ist. Bei diesem Verein wie auch bei SAVE – Schnelle Ambulante Vorklinische Versorgung e.V. ging es haupt-

sächlich um die Werbung von Fördermitgliedschaften durch Druckerkolonnen, die vor allem von älteren Menschen als bedrohlich empfunden wurde.

#### Anfragen an die Spenderberatung

1. Anfragen genereller Art	1994	1993
Patenschaften allgemein	156	252
Rettungsdienste allgemein	39	51
Behinderten-/		
Blindenwerkstätten	112	26
DZI-fremde Arbeitsbereiche	419	326
Wirtschaftsunternehmen	30	31
Sonstige	1.308	1.023
Spenden-Siegel-Liste	8.336	8.434
	10.400	10.143

#### 2. Anfragen nach

einzelnen Organisationen	1994	1993
Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege	222	143
Christlich orientierte Hilfswerke	1.394	1.015
Patenschaften	2.264	1.710
Gesundheitshilfe	634	404
Entwicklungshilfe	642	500
Kriegsopferhilfe/ Flüchtlingshilfe	440	224
Jugendhilfe	226	154
Behindertenhilfe/ Suchtkrankenhilfe	607	465
Frauen	6	7
Ehe/Familie	3	–
Nichtseßhaftenhilfe	2	–
Altenhilfe	1	2
Sonstige Arbeitsgebiete	662	372

	7.103	4.996
	Anzahl	
	1994	1993
Anfragen genereller Art	10.400	10.143
Anfragen nach einzelnen Organisation	7.103	4.996

Anfragen an die Spenderberatung insgesamt	1994	1993
	17.503	15.139

## 5. Verlag

### 5.1 Fachzeitschrift „Soziale Arbeit“

Die einmal jährlich übliche Doppelausgabe erschien auch 1994 für die Monate September/Okttober (9–10/94). In acht Beiträgen wurde das Schwerpunktthema „Schuldnerberatung“ behandelt. Durch eine vorgeschaltete Werbeaktion wurde die Fachöffentlichkeit gesondert auf diese Ausgabe aufmerksam gemacht. Die außerordentlich große Nachfrage nach diesem Heft ließ die Wichtigkeit des Themas für die praktische soziale Arbeit erkennen. Die übrigen Ausgaben waren wiederum inhaltlich so angelegt, daß möglichst alle wesentlichen Felder der sozialen Arbeit mit Fachbeiträgen vertreten waren und die einzelnen Hefte dadurch eine breite Leserschaft ansprechen konnten.

### 5.2 „Graubuch“

„Der Führer durch das soziale Berlin“, Erstausgabe 1896 und seit Beginn dieses Jahrhunderts wegen der Farbe seines Einbandes in Berlin besser unter dem Namen „Graubuch“ bekannt, erschien im Herbst 1993 in 16. Auflage, erstmals seit der 7. Auflage von 1941 wieder für das gesamte Berlin. Es enthält auf 1.070 Seiten mehr als 6.600 Einträge, Anschriften und weitere Kurzinformationen zu Institutionen und Organisationen aus dem Bereich der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege sowie dem Selbsthilfesektor. Das Buch ist beim DZI zu beziehen und kostet DM 139,80 zzgl. DM 7,50 für Porto und Verpackung. Eine Neuauflage ist für 1996 vorgesehen.

## 6. Projekte

### 6.1 Videofilm

Die PROGRAMME-Reihe mit Video-Filmen für behinderte Menschen, Angehörige und Betreuer/-innen wird nach wie vor stark nachgefragt. Dies betrifft insbesondere die Dauerausleihe, die vor allem von Landesbildstellen, Wohlfahrtsverbänden, Krankenhäusern und Schulen aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland

benutzt wird. Die Filmreihe enthält sonderpädagogische und medizinische Informationsvideos zu Themen wie „Umgang mit Geld“, „Die Werkstatt für Behinderte“, „Der Kehlkopflose“, „Diagnose Brustkrebs“, „Krebsnachsorge“ und „Krebs bei Kindern“.

### 6.2 SEKIS-Projekt

Unter der Koordination und Leitung der Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS), Berlin, ist das DZI an dem Projekt „Entwicklung und Erprobung eines EDV-gestützten Informationssystems für familienunterstützende Beratung und soziale Dienste“ beteiligt. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert. Das DZI bringt im Rahmen des Projekts insbesondere seine speziellen Erfahrungen und Informationen aus der Produktion des „Graubuchs“ ein.

## 7. Spezielle Aufgaben

### 7.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Diese Arbeit wird mangels einer entsprechenden Stelle im Rahmen der Außenvertretung durch den Geschäftsführer oder im Vertretungsfall durch ein weiteres Mitglied der Geschäftsführung geleistet. Das Interesse der Medien an der Arbeit des DZI und hier insbesondere an der Organisationsdokumentation hat im Jahr 1994 eine weitere sprunghafte Steigerung erfahren. Die Geschäftsleitung wickelte rund 650 Medienkontakte ab, nahezu eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr. Auf Care Deutschland e.V. bezogen sich allein etwa 100 Medienanfragen.

Grundsätzlich muß hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit des DZI betont werden, daß speziell über Gespräche mit den Medienvertretern und die zahlreichen daraus resultierenden Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen die nach Ansicht des DZI notwendige präventive Arbeit zur größten Wirkung kommt. Zwar gilt es in der inhaltlichen Themenbehandlung hinsichtlich der



jeweiligen Mediennutzer zu unterscheiden beispielsweise zwischen den großen überregionalen Tageszeitungen, Heimatblättern oder zielgruppenorientierten Zeitschriften. Grundsätzlich geht es aber in einer Vielzahl der Fälle um Aufklärung und Informationen darüber, wo für den Spender Gefahren des Mißbrauchs drohen und wie er sich dagegen schützen kann.

Solche vorbeugende Informationsarbeit ist zeitaufwendig und muß sich zudem oft an den Rahmenbedingungen der Medien ausrichten. Es läßt sich aber zunehmend über die Jahre hinweg feststellen, daß gerade diese intensive Bemühen um Informationsvermittlung über die in dieser Hinsicht sehr aufgeschlossenen Medien zur Sensibilisierung der kritischer gewordenen Spender beigetragen und letztlich deren Hilfsbereitschaft verstärkt haben. Leitgedanke war und ist dabei für das DZI stets, durch Bereitstellung von Informationen und Schaffung von mehr Transparenz die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung zu stützen und zu fördern. Der große Erfolg des Spenden-Siegels bei Organisationen und Spendern und auch die fast uneingeschränkt positive Resonanz in den Medien bestätigen diese Strategie.

## **7.2 International Committee on Fund Raising Organizations (ICFO)**

Das ICFO, bereits 1958 gegründet, hat seit 1989 seine Aktivitäten sehr verstärkt. Eine der Hauptzielsetzungen ist dabei die Verbesserung der Information über international verwickelte Organisationen im Hinblick auf den Fluß der Spendengelder. In enger Verbindung damit müssen Möglichkeiten gefunden werden, Hilfsorganisationen verschiedener Nationalitäten besser als bisher vergleichbar zu machen. Das hat vor dem Hintergrund einer zunehmenden Europäisierung des Spendenmarktes zu geschehen. Das ICFO hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins, es hat beim Europarat als Nichtregierungsorganisation (NRO) Beraterstatus.

## **8. Dank**

Der Dank des Vorstandes und der Geschäftsführung gilt wie auch in den Vorjahren besonders den Förderern und Freunden der Stiftung, aber auch dem Betriebsrat und den Mitarbeitern des DZI, die auch 1994 bestrebt waren, den vielfältigen Anforderungen, die an das DZI gestellt wurden, gerecht zu werden.

## **9. Gremien**

### **9.1 Vorstand**

Der Vorstand besteht aus den von den Stiftungsträgern entsandten Vertretern.

Dies waren im Jahre 1994:

Ingrid Stahmer, Senatorin für Soziales (Vorsitzende), für den Senat von Berlin  
Dipl.-Volksw. Gerhard Severon (stellv. Vorsitzender) für die Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Horst-Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat, für den Deutschen Städtetag  
Prof. Dr. Max Wingen, Ministerialdirektor, für den Bundesminister für Familie und Senioren

Johann-Wilhelm Römer, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

### **9.2 Geschäftsführung**

Seit dem Februar 1993 besteht im DZI eine Geschäftsleitungsebene, vertreten durch:

Dipl.-Kfm. Lutz E. Worch (Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter)

Angelika Brehmer (Verwaltungsleiterin)  
Burkhard Wilke (wissenschaftlicher Mitarbeiter).

### **9.3 Beirat**

Der Beirat hat laut Stiftungssatzung die Aufgabe, bei der Organisation und Durchführung der Arbeiten der Stiftung beratend zu wirken.

Er setzt sich zusammen aus Vertretern verschiedener mit der Wohlfahrtspflege verbundener Institutionen und Organisatio-



nen sowie aus einzelnen Fachpersönlichkeiten:

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Bundesministerium für Gesundheit

Bundesanstalt für Arbeit

Ministerien und Behörden der Bundesländer:

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung Baden-Württemberg

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Familie und Sozialordnung

Senator für Gesundheit, Jugend und Soziales der Freien Hansestadt Bremen

Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Freien und Hansestadt Hamburg

Hessisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung

Niedersächsisches Sozialministerium

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz

Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes

Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie

Ministerium für Arbeit und Soziales, Jugend, Gesundheit und Energie des Landes Schleswig-Holstein

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege:

Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Deutschland e.V.

Deutscher Caritasverband e.V.

Arbeiterwohlfahrt der Stadt Berlin e.V.

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Berlin e.V.

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

Wirtschaft:

Deutscher Industrie- und Handelstag

Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie

Siemens Aktiengesellschaft

AEG Aktiengesellschaft

Wissenschaft:

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Freie Universität Berlin

Technische Universität Berlin

Sozialversicherung:

Verband Deutscher Rentenversicherungsträger

Gewerkschaften:

Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Fachorganisationen:

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge

Persönlichkeiten:

Jan Bernt Hettlage, München

Dr. Volker Scholz, Stuttgart

Staatssekretär a. D. Gerhard Naulin, Berlin

Sigmund Freiherr von Rotberg, Remagen

Prof. Dr. Dietrich Dickertmann, Trier

## 10. Zahlenwerk

### Finanzsituation

#### I. Haushaltsvolumen

Das Haushaltsvolumen des DZI umfaßte im Berichtsjahr

Gesamteinnahmen von 1.983.338,40 DM

Der Betrag setzte sich zusammen aus den Zuwendungen

- der Stiftungsträger,
- der Bundesländer,
- aus eigenen Einnahmen,
- aus sonstigen Zuwendungen.

Die Positionen teilen sich folgendermaßen auf:

zu a) Stiftungsträger

1. Senat von Berlin	1.131.005,25 DM
2. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	465.664,42 DM
3. Industrie- und Handels- kammer zu Berlin	10.000,00 DM
4. Bundesarbeitsgemein- schaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.	18.000,00 DM

zu b) Bundesländer	
Baden-Württemberg	3.500,00 DM
Bayern	1.500,00 DM
Brandenburg	1.000,00 DM
Bremen	910,00 DM
Hamburg	1.250,00 DM
Hessen	3.500,00 DM
Niedersachsen	4.000,00 DM
Rheinland-Pfalz	2.000,00 DM
Saarland	1.000,00 DM
Sachsen	800,00 DM
Schleswig-Holstein	1.000,00 DM
	20.460,00 DM

zu c) Eigene Einnahmen aus „Soziale Arbeit“, „Grau- buch“, Literatur- recherchen, Fotokopien, Miet- und Zinserträgen sowie sonstigen Erträgen	337.895,73 DM
---	---------------

zu d) sonstige Zuwendungen	313,00 DM
-------------------------------	-----------

Den Gesamteinnahmen in Höhe von	1.983.338,40 DM
standen Ausgaben in Höhe von gegenüber.	1.986.701,21 DM

Die größte Ausgabenposition umfaßt darin der Personal- etat, der ausgewiesen ist mit	1.513.018,45 DM
Hinzu kommen Sachausgaben in Höhe von	319.013,10 DM
und allgemeine Ausgaben in Höhe von	154.669,66 DM

## II. Projekte

1. Video	
Restmittel am 1. 1. 1994	89,72 DM
Ausgaben	89,72 DM
Restmittel am 31. 12. 1994	0,00 DM

2. DZI Spenden-Siegel	
Restmittel am 1. 1. 1994	96.086,86 DM
Einnahmen	100.277,96 DM
Ausgaben	90.529,42 DM
Restmittel am 31. 12. 1994	105.835,40 DM

3. Modernisierung des Gebäudes Bernadottestraße	
Restmittel am 1. 1. 1994	708.020,87 DM
Einnahmen	668.236,63 DM
Ausgaben	1.259.354,52 DM
Restmittel am 31. 12. 1994	116.902,98 DM

4. Ersatz und Zusatzbeschaffung von Büroeinrichtung aus Mitteln des „PS-Sparens“	
Restmittel am 1. 1. 1994	3.065,40 DM
Einnahmen	102.878,28 DM
Ausgaben	54.216,57 DM
Restmittel am 31. 12. 1994	51.727,11 DM

5. Informationsschrift und Veranstaltung anlässlich des 100jährigen Bestehens des DZI	
Restmittel am 1. 1. 1994	0,00 DM
Einnahmen	1.323,70 DM
Ausgaben	480,00 DM
Restmittel am 31. 12. 1994	843,70 DM

6. Entwicklung und Erprobung eines EDV-gestützten Informationssystems für familienunterstützende Beratung und soziale Dienste	
Restmittel am 1. 1. 1994	8.475,12 DM
Einnahmen	91.179,39 DM
Ausgaben	99.546,54 DM
Restmittel am 31. 12. 1994	107,97 DM

Nicht verbrauchte Projektmittel am 31. 12. 1994	275.417,16 DM
--	---------------





dzi